

Offener Brief eines Bürgers/einer Bürgerin an einen gewählten Bürger/eine gewählte Bürgerin,

In der Schweiz haben wir den Vorteil, dass wir die Distanz zwischen einem Bürger/einer Bürgerin und seinen/ihren politischen VertreterInnen schnell überbrücken können. Denn sie ist nicht gross, und es bedarf nur einer gehörigen Portion Engagement und ein wenig Glück, um von einer Position in die andere zu gelangen.

Es stimmt, dass ein Mitglied des Bundesparlaments zu werden, etwas mehr verlangt, das muss man zugeben. Aber ein Parlamentarier ist immer noch ein Milizler, der einen Job hat, eine Familie, die er versorgen muss, Rechnungen, die er bezahlen muss, und die Sorge um die Zukunft trägt. Sie sind Schweizer BürgerInnen, Eltern, Chefs, Arbeitnehmenden, Menschen, die mit beiden Beinen auf dem Boden stehen.

Da wir also unter uns sind, von BürgerInnen zu BürgerInnen, werden wir nicht um den heissen Brei herumreden. Wir bitten Sie, die folgende Forderung zu berücksichtigen: Für die Bundesversammlung eine Informationssitzung zu den Herausforderungen der Klimakrise für die Schweiz zu organisieren, die sich auf die Analysen und Berichte des UVEK sowie auf die Arbeiten der von der Schweiz anerkannten wissenschaftlichen Institutionen (IPCC, IPBS, WMO) stützt.

Lesen Sie bitte noch ein wenig weiter, wir erklären Ihnen, warum das wichtig ist, warum wir alle nur davon profitieren können und warum Sie absolut nichts zu verlieren haben:

Das Klima ist von entscheidender Bedeutung. Wir erzählen hier Ihnen nichts Neues. Wir alle wissen es, Sie und wir, die BürgerInnen dieses Landes. Die Klimakrise ist die Herausforderung dieses Jahrhunderts. Denn ohne die Vorbedingung eines stabilen und für die Entwicklung unserer Gesellschaften förderlichen Klimas, ist es sinnlos, sich um die Sicherung unserer Renten, die Entwicklung von Rahmenbedingungen für Vollbeschäftigung, die Unterstützung von Familien, die Stärkung unseres Agrarsektors, die Ausbildung unserer Jugend oder die Förderung der Kultur zu bemühen.

Ohne ein stabiles und günstiges Klima ist alles zum Scheitern verurteilt. Ganz einfach. Deshalb ist es wichtig.

Wir werden uns also ernsthaft an die Arbeit machen müssen und es besser machen, als das, was bisher getan wurde. Die WissenschaftlerInnen sind sich in diesem Punkt einig. Es ist keine Frage der Meinung. Die Fakten sind nicht zu leugnen und sie verlangen nach konkreten und sofortigen Massnahmen.

Aber auch hier sind wir, ParlamentarierInnen und BürgerInnen, gleich und zwischen verschiedenen Reaktionen hin und her gerissen. Es gibt diejenigen, die verstanden haben und erschrocken sind über das, was kommt. Es gibt andere, für die es zu schwierig ist, es wirklich zu begreifen und zu akzeptieren, und diejenigen, die sich noch nicht die nötige Zeit genommen haben, um das Ausmass und die Grössenordnung des Problems zu verstehen. Glücklicherweise gibt es auch diejenigen, die handeln. Ihnen sei gedankt.

Es gibt jedoch noch einen grundlegenden Unterschied zwischen Ihnen und uns. Als wir Sie gewählt haben, haben wir Ihnen eine Verantwortung übertragen, die Sie nun tragen müssen. Wir sind alle Akteure in dieser Krise, aber es liegt an Ihnen, den besten Weg für die Schweiz zu finden, der unseren Kindern eine gute Zukunft garantieren kann. Dafür haben wir Ihnen unser Vertrauen geschenkt.

Sie müssen also Entscheidungen treffen. Und um gut entscheiden zu können, müssen Sie zwei Bedingungen erfüllen: Die erste ist, dass Sie alle Meinungen angehören. Wir können uns glücklich schätzen, denn unsere politischen Institutionen sind so aufgebaut, dass unsere gewählten VertreterInnen nach Kompromisslösungen suchen müssen.

Die zweite ist, dass sich die Debatten auf genaue Daten und fundiertes Wissen über die behandelten Themen stützen sollten. Die gute Nachricht ist, dass wir über das nötige Wissen verfügen. Die Spezialisten des UVEK und anerkannter wissenschaftlicher Institutionen haben zahlreiche, wenn auch manchmal komplexe Berichte erstellt. Dieses Wissen ist ein Werkzeug, das Ihnen zur Verfügung steht, damit Sie Ihre Entscheidungen auf fundierter Grundlage treffen können. Aus diesem Grund können Sie nur gewinnen, wenn Sie auf unsere Anfrage positiv reagieren.

Und schliesslich, wenn Sie, obwohl Sie uns bis hierher gefolgt sind, nicht von der Bedeutung der Herausforderung überzeugt sind. Wenn Sie der Meinung sind, dass Sie von einem Lernprozess nichts zu gewinnen haben, lassen Sie uns den dritten Punkt in Form einer Frage vorbringen:

Was haben Sie zu verlieren? Absolut nichts, ausser Ihrer Zeit.

Vielleicht kennen Sie sich bereits ausreichend mit dem Thema aus. Vielleicht wird mehr Wissen die Entscheidungen, die Sie treffen werden, nicht wesentlich beeinflussen. Aber unter uns, von einem/einer Bürger/in zu einem/einer gewählten Bürger/in, müssen Sie zugeben, dass Sie uns die Zeit, die Sie vielleicht verlieren werden, schuldig sind!

Die Wintersession hat begonnen und Sie werden in den nächsten Tagen in Bern sein. Dann werden Sie die Gelegenheit haben, von einem Bürger in einer roten Jacke zu hören (falls Sie von ihm noch nichts wissen), der die gleiche Bitte an Bundesrätin Sommaruga richtet und dabei sein eigenes Leben auf die Waagschale wirft. Sein Vorgehen mag Sie schockieren. Er ist radikal. Aber das, was er fordert, ist dennoch die vernünftigste aller Handlungen, die man unternehmen kann.

Bitte hören Sie ihm zu!